

**Habakuk 1,12-17: Das ist nicht fair, Gott****[Persönliche Vorbereitung]**

12 Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, Fels, zum Züchtigen sie bestimmt.

13 Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du (dann) den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

14 Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.

15 Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt.

16 Darum schlachtet er für sein Netz (Schlachtopfer) und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise.

17 Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?

**Absicht des Textes**

Habakuk hinterfragt Gottes Handeln mit den fürchterlichen Chaldäern, um dem Volk Gottes die Themen von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit näher zu bringen.

**Zeitlose Wahrheit**

Gott ist heilig und gerecht.

**Ziel der Predigt**

Das Ziel dieser Predigt ist es, dass du lernst, dass Gott absolut heilig und gerecht ist, sodass du Gottes Willen und Wirken folglich als fair betrachtest.

## GEBET

„Das ist nicht fair, Gott“.

Alles um dich herum geht es augenscheinlich gut, aber du leidest.  
Alle in deinem Alter bekommen Kinder, nur du nicht.  
Alle werden für ihren Dienst in der Gemeinde gelobt, nur du nicht.

„Das ist nicht fair, Gott“.

Während du leidest, wir noch ein Schüppchen oben drauf gelegt und du gerätst in Arbeitslosigkeit.  
Während du siehst, wie alle anderen Kinder bekommen, sterben sogar deine Eltern in frühem Alter und dein bester Freund / deine beste Freundin zieht weg.  
Während alle immer nur für ihren Dienst gelobt werden, erntest du mal wieder Kritik für etwas, was du gar nicht gemacht hast.

„Das Leben ist nicht fair“ und wir meinen eigentlich damit Gott.  
„Die schlendern leicht durchs Leben und mir legst du nur Steine in den Weg.“

Wie reagierst du, wenn ein mächtiges Ereignis dich aus den Socken holt und wenn das Leiden schon nicht größer sein könnte, wenn die Not nicht belastender sein könnte, wenn die Angst dich zu ersticken droht, dich noch ein „Schicksalsschlag“ ereilt? Wenn du wie Hiob von einer Hiobsbotschaft in die nächste gedrängt wirst (Hiob 1,13ff)?

Wie passen Gott und die Geschichte zusammen? Bleibt Gottes Heiligkeit unangetastet, wenn er in seiner Souveränität die Geschichte lenkt? Oder macht er sich die Hände schmutzig?

Wie steht es um Gottes Gerechtigkeitssinn? Sind die Ungleichgewichtige nicht viel zu groß? Ist so vieles in dieser Welt nicht sowas von ungerecht, so unfair?

„Das ist nicht fair, Gott“.

Es gibt Geschehnisse in unserem Leben, denen wir hilflos gegenüber stehen, wofür es keine Erklärung gibt, die nicht in unsere frommen Systeme passen.

**KLICK!** So hat es Habakuk auch erlebt. Gott beantwortet Gewalttat im Volk mit einer erstaunlichen Botschaft: Es wird noch schlimmer. Das treibt auch Habakuk ein Stück weit mehr in eine Verzweiflung gegenüber Gott, den Heiligen und Gerechten. Seine Theologie scheint ins Wanken zu geraten.

In unserem heutigen Bibeltext aus Habakuk 1,12-17 geht es um den verzweifelten Ausspruch „Das ist nicht fair, Gott“ und damit im Zusammenhang um die zweite Frage in Bezug Gottes Gerechtigkeit.

Schlagt eure Bibeln auf! Wir lesen gemeinsam Gottes Wort!

**Lesen: Habakuk 1,12-2,1**

Worte des lebendigen Gottes!

**KLICK!** Diese Verse habe ich unter folgenden Ausspruch gestellt „Das ist nicht fair, Gott“

1. **KLICK!** Wie steht es um Gottes Heiligkeit? (Verse 12-13a)

## 2. **KLICK!** Wie steht es um Gottes Gerechtigkeit? (Verse 13b-17)

Das Ziel dieser Predigt ist es, dass du lernst, dass Gott absolut heilig und gerecht ist, sodass du Gottes Willen und Wirken folglich als fair betrachtest und in dir eine Geduld, eine Ruhe und Gelassenheit vorhanden ist, die Gott ehrt.

Ja, wir brauchen ein gesundes Verständnis von Gott. Darum beschäftigen wir uns im Rahmen von Habakuk mit den Themen von Gottes Souveränität, Liebe, Heiligkeit, Weisheit und heute seiner Gerechtigkeit.

**KLICK! Wir müssen aufhören das Wesen Gottes durch die Brille unserer Erlebnisse zu interpretieren! Wir müssen anfangen die Erlebnisse durch die Brille der wahrhaftigen Wesenszüge Gottes zu interpretieren!**

Wir sagen „Das ist nicht fair, Gott“ und zweifeln aufgrund einer Situation an seiner Güte und an seinem reinen Wesen, Willen und Wirken.

**KLICK!**

### 1. Wie steht es um Gottes Heiligkeit? (Verse 12-13a)

---

12 Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, Fels, zum Züchtigen sie bestimmt.

---

Bemerkenswert und vorbildlich ist nach wie vor die Sicht Habakuks auf Gott. Habakuk klammert sich in seiner Not, seinem Leid, seiner Verwirrung über Gott an Gott fest! Tiefste Herzensnot wird vor Gott gebracht! Habakuk weiß ja auch noch nicht, dass Gott ebenso die Chaldäer richten wird. Aber an niemand anderen als an Gott wendet er sich in seiner Verzweiflung.

In der rhetorischen Frage bestätigt er: Ja, du bist mein Gott. Du bist der allmächtige Gott. Ja, du bist mein Heiliger, der völlig abgesondert von Sünde existiert, der rein in seinem Wesen, Willen und Wirken ist und darum auch Boshaftigkeit und Sünde bestraft.

Und weil Gott ewig und unwandelbar ist, bricht er den Bund mit seinem Volk nicht (vgl. 3,6) – Gott hat seinen Bund ja nicht erst gestern geschlossen, sondern schon weit zurück (vgl. 2. Mose 3,7-13). Wir werden nicht sterben, trotzdem, dass die Chaldäer als Gerichtsinstrument Gottes wüten werden.

Gott ist der Fels, ewig, heilig, gerecht, unwandelbar und damit Sicherheit für dich und mich.

---

13a Du hast zu reine Augen, um Böses mitanzusehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du (dann) den Räubern zu,

---

Habakuk taucht in Vers 13 nun weiter in das Thema von Gottes Heiligkeit ein. Habakuk kennt ja seinen Gott, er weiß um seine Heiligkeit und versteht nicht, wie Gott sich das alles

anschauen kann?! Gott verurteilt Grausamkeit (5. Mose 23,16-17; Sprüche 14,31; Hesekiel 45,9), lässt sie aber als Teil seines Gerichts zu (Jesaja 13,9; Jeremia 30,14; Klagelieder 2,17)

**KLICK!** Gottes Heiligkeit beschreibt seine moralische Tadellosigkeit, die sein ganzes Wesen bestimmt, sich in seinem Handeln zeigt und ihn so einzigartig macht. Dabei geht es um die Trennung von allem Bösen und Unreinen. Gott ist getrennt oder abgesondert von jeglicher Unreinheit und Sünde.

Wie konträr Gott und Sünde sind haben wir eindrucksvoll an Jesajas Berufung gesehen (Jesaja 6,1-7). „Ich bin verloren“, sagt Jesaja im Angesicht der Heiligkeit Gottes und seiner eigenen Sündhaftigkeit. Er erkennt wie Simon Petrus bei seinem wunderbaren Fischfang in Lukas 5 seine Unreinheit, seine Sünde, seine Schuldenzustand vor dem Herrn.

Wir haben an Usa gesehen, wie ernst es Gott mit seiner Heiligkeit meint (2. Samuel 6,4-7). Als Gottes heilige Bundeslade auszukippen oder gar zu zerbersten drohte, hielt Usa sie fest. Gottes richterlicher Zorn lässt Usa sofort sterben. **Ist das fair, Gott?**

Gott ist und bleibt in seiner Heiligkeit unangetastet (2. Mose 15,11; 1. Samuel 2,2).  
Gott ist erhaben und heilig im gerechten Handeln (Jesaja 5,16)

Gott erweist sich als heilig und er bleibt heilig. Selbst wenn von deinem Umfeld nur böses auf dich einprasselt. Gott heißt das nicht gut, aber er wird dadurch nicht unheilig. Damit im Zusammenhang ist Gott gerecht, weil er alle Sünde vor ein Gericht bringen wird – auch über die Sünde, die an dir getan wird.

**Wir müssen aufhören das Wesen Gottes durch die Brille unserer Erlebnisse zu interpretieren! Wir müssen anfangen die Erlebnisse durch die Brille der wahrhaftigen Wesenszüge Gottes zu interpretieren!**

Lebe heilig, weil Gott heilig ist (1. Petrus 1,15-16)! Dieser Befehl an dich und mich ist klar und unmissverständlich. Wir haben uns einfach vier Lebensbereiche angeschaut, wo wir heilig leben sollen: Gemeinde, Ehe, Familie und Arbeit.

Vertraust du Gott, dass er einen guten und heiligen Willen hat? Dann befolge ihn!

Wir sagen „Das ist nicht fair, Gott“ und zweifeln an seiner Güte, an seinem reinen Wesen, Willen und Wirken, sowie an seiner Gerechtigkeit. Wir wissen zumindest theoretisch aus der Bibel, dass Gott gerecht ist, aber irgendwie scheint das das nicht zu den ungerechten und unfairen Dingen zu passen, die du erlebst. Habakuk kratzt sich auch am Kopf und ist verwirrt:

Obwohl Habakuk „seinen Glauben und sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht hatte, wurde seine Verwirrung nur noch größer.“ [...] Wenn Gott zu heilig ist, um Böses anzusehen, wie kann er dann den Gottlosen benutzen, um eine gerechtere Person zu verschlingen, als er selbst ist? Würde Gottes gerechtes Wesen nicht noch größeren Schaden nehmen, wenn er die Chaldäer benutzt?“<sup>1</sup>

Daher die Frage:

---

<sup>1</sup> MacArthur, a.a.O., S. 1235

**KLICK!**

## **2. Wie steht es um Gottes Gerechtigkeit? (Verse 13b-17)**

### **Lesen: Vers 13**

---

13 Du hast zu reine Augen, um Böses mitanzusehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du (dann) den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

---

Der zweite Teil des Verses springt zum Thema „Gottes Gerechtigkeit“: Warum schweigst du, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

Um wen geht es hier? Nicht nur Juda, sondern im Vergleich zu den Chaldäern sind sicherlich auch alle anderen Völker im Recht!<sup>2</sup> „So sehr Juda auch gesündigt hatte, seine Sündhaftigkeit verblasste völlig neben den Grausamkeiten der Babylonier.“<sup>3</sup>

Schweigt Gott wirklich? Habakuk hatte das auch ähnlich in den ersten Versen in Bezug auf sein Volk ausgedrückt. Aber Gott sieht und antwortet. Was Habakuk nicht weiß: Gott wird sich auch der Chaldäer annehmen.

### **Lesen: Habakuk 2,4-5**

Das ist Teil von Gottes Antwort in der wir ganz allgemeine Prinzipien über Gottes Gerechtigkeit finden. Und wenn du mal in dein Leben schaust. Bist du nicht auch manchmal an Punkten gewesen oder jetzt gerade da und fragst: „Warum schweigst du Gott? Warum antwortest du nicht. Du siehst doch, was um mich herum alles abgeht. Ich liebe dich doch, ich diene dir doch, ich möchte doch zu deiner Ehre leben. Warum tust du nichts?“

Anders als Habakuk in der Geschichte wissen wir schon um Gottes Antwort, oder? Wir wollen ja mit dem Buch Habakuk mehr lernen, wer und wie Gott ist und durch **die Brille der wahrhaftigen Wesenszüge Gottes unsere Umstände und Erlebnisse interpretieren – nicht andersherum.**

Wir kommen nachher drauf zurück, aber wir wissen z.B., dass Gott der Rächer ist und sagt „mein ist die Rache“ (z.B. Römer 12,19), wenn um die Ungerechtigkeiten durch unsere Mitmenschen an uns geht. Wenn wir diesen Wesenszug Gottes verstehen und ihm vertrauen, dann wird das gravierende Auswirkungen auf dein Leben haben. Wir wissen – anders als Habakuk – dass Gott, der gerechte Richter, eines Tages Gericht halten wird.

Zuvor kommen wir aber noch zu einer sehr eindrucksvollen bildhaften Beschreibung der kriegerischen Vorgehensweise der Chaldäer, die wir vielleicht ähnlich in unseren Gebeten ausdrücken: „Jesus, du siehst doch Person xyz. Der ist so unfair zu mir. Schau dir mal an, was er mir Böses tut. Wie lange soll er das noch so machen?“

---

<sup>2</sup> Vgl. von Ungern-Sternberg, R. Freiherr und Lamparter, Helmut: *Der Tag des Gerichtes Gottes – Habakuk*. In: Die Botschaft des Alten Testaments: Stuttgart: Calwer Verlag 2. Auflage, 1975, 23. Band, S. 25

<sup>3</sup> Blue, a.a.O., S. 623

## Lesen: Vers 14

---

14 Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.

---

Habakuk spricht aus seinem Gerechtigkeitsdenken heraus, welches unseren sicherlich ähnlich ist, wenn wir nicht durch die Brille von Gottes Wesen schauen. Über den Versen 14-17 steht die Frage: Ist Gott gerecht?

- In Vers 14 weist Habakuk Gott die Schuld dafür zu
- In den Versen 15-16 werden allgemein die schrecklichen Taten und die Schuld der Chaldäer beschrieben
- In Vers 17 stellt Habakuk die Frage, ob das immer so weitergehen soll.

Habakuk bringt seine quälende Not und sein Unverständnis nochmal vor Gott in einer Art und Weise, als wüsste Gott nicht, was passiert: Wie kann Gott im Anblick ihrer krassen Boshaftigkeit, dieses erbarmungslose Volk nutzen, um ein hilfloses auch sündigendes Volk zu züchtigen?

Habakuk stellt ganz klar fest, dass es Gottes Wirken ist und lässt anklingen, dass er Gott zur Verantwortung zieht, dass er Schuld ist: „Machst du doch...“

Gott macht in seinem Werk die Menschen wie Fische des Meeres. Dabei dürfen wir jetzt nicht an die schönen Fischschwärme oder Tropenfische wie aus „Findet Nemo“ denken. Sondern von Fischschwärmen, die geangelt und gefangen werden.

Gott macht in seinem Werk die Menschen wie Kriechtiere / Gewürm (LUT, SLT) ohne Heerscher über sich. Dieses zweite Bild beschreibt die Menschen von Habakuks Volk und weitere, die unter den Chaldäern leiden sollen, als Kriechtiere, die keinen Heerscher haben, d.h. sie sind **orientierungslos**, **schutzlos** (vgl. dazu wie es ist, unter Gottes Herrschaft zu sein in Jesaja 40,10-11).

**KLICK!** Das erste Bild beschreibt die Menschen von Habakuks Volk und weitere, die unter den Chaldäern leiden sollen, als Fische des Meeres, es geht um Todesnot, Entwürdigung<sup>4</sup> und Unglück (vgl. Prediger 9,12; Amos 4,2). Diese Bild bestückt Habakuk in den Versen 15-17 mit mehr Details.

## Lesen: Verse 15-16

---

15 Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt.

16 Darum schlachtet er für sein Netz (Schlachtopfer) und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise.

---

---

<sup>4</sup> Vgl. von Ungern-Sternberg, a.a.O., S. 26

**KLICK!** Das „sie alle“ / „alles“ (LUT) in Vers 15 bezieht sich auf die Fische in Vers 14. Habakuk gebraucht das Bild von Fischern, um zu illustrieren, wie heftig das für die Menschen ist:

- Die Chaldäer fangen die Menschen wie Fisch an einer Angel, d.h. **sie werden erobert.**
- Die Chaldäer schleppen die Menschen wie Fische in einem Fangnetz fort, d.h. **sie werden aus ihrem Heimatland verschleppt.**
- Die Chaldäer sammeln die Menschen wie Fische in einem Garn, d.h. **wie in einem Sack werden sie unter das chaldäische System gebracht.**

Das ist die Beschreibung der chaldäischen Heeresmacht. Sie verfahren mit den Eroberten, wie sie wollen. Alle sind schutzlos, entwürdigt in einem großen Unglück. Ist das fair, Gott?

Die Chaldäer freuen sich und jubeln / frohlocken (ELB CSV, SLT), sie sind fröhlich (LUT). Hier klingt noch die negative Nuance des Vergnügens mit, sich der Hilflosen zu bemächtigen: Pure Schadenfreude!<sup>5</sup>

Und weil sie militärisch so erfolgreich sind, schlachten die Chaldäer Schlachtopfer für sein Netz (vgl. 1,11). Die Chaldäer lassen Rauchopfer für sein Garn aufsteigen. Hier geht es um Opferung und Anbetung der militärischen Macht, ihrer Heeresstärke (vgl. 5. Mose 8,17; Römer 1,22-25). Schon in Habakuk 1,11 haben wir gelesen, dass sie ihre Stärke und Macht für ihren Gott halten. Sie opfern dem System ihrer militärischen Macht – der lebendige Gott ist völlig außen vor. Schweigt Gott über diese Schuld? Sind die Chaldäer nicht viel schlimmer als das zwar böse und doch Gott-zugehörige Volk Juda? **Das ist nicht fair, Gott.**

„denn durch sie [die militärische Stärke] ist sein Anteil fett und feist seine Speise“. Die Begründung für das funktionierende System von Netz und Garn zeigt sich darin, dass sein Anteil / Bissen (SLT) fett ist. Seine Speise ist feist / üppig (LUT) / kräftig (SLT).

Die Eroberungen sicherten den Chaldäern nicht nur das Überleben, sondern viel mehr ein Leben im Luxus, durch Kriegsbeute, Sklaven als Arbeitskraft, etc. Götzendienst aufgrund ihres egoistischen, sich selbst gut ergehenden Lebens. Das ist ihre Schuld, dass nicht Gott, sondern ihre Macht / Kraft anbeten; zudem haben sie über den Maßen hinaus beschlossen Völker auszurotten und so gegen sich selbst gesündigt (Habakuk 2,10)

Wenn Gott das nicht bestraft, dann kann er doch nicht gerecht sein. Und Habakuk sieht noch nicht, dass Gott irgendwie eingreift, sein Volk rettet und die ungerechten Chaldäer bestraft. Daher fragt er in Vers 17:

### Lesen: Vers 17

---

17 Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?

---

Habakuk schließt seine Klage / Vorhaltung (LUT) / Beschwerde (MENG) mit einer Frage: Dürfen die Chaldäer das einfach so machen? Bleibt die Schuld der Chaldäer bestehen? Ist das fair, Gott? Soll das, Gott, von dir gerecht sein?

---

<sup>5</sup> Vgl. Klautke, a.a.O., S. 22

Habakuk beschreibt das natürlich wieder etwas bildlicher: Sollen die Chaldäer sein Netz ausleeren, und zwar beständig / immerdar (LUT)? Sollen sie immer wieder und ohne Folgen fremde Völker verschleppen? Und das mit der Absicht Nationen ohne Mitleid / schonungslos (ELB CSV) / ohne Erbarmen (LUT, SLT) hinzumorden?

Jürgen Burkhardt Klautke fasst das wie folgt zusammen:

„Fast hat es den Anschein, als ob Gott diese Verbrecherbande in ihrem Völkermorden und bei ihrem Vergöttern ihrer eigenen „Netze“ noch belohnt. Darf der Babylonier (Nebukadnezar) eine Nation nach der anderen überrollen und zerschlagen und die Bewohner ermorden (Hab. 1,17)? Ist es wirklich Gott, der dieses wirkt? Wird da nicht die Geschichte zu einem Tunnel, in den man hineinrast, aber in dem kein Ausgang ist, an dessen Ende kein Licht erscheint? Wird es nicht immer schwieriger, Gottes Hand in der Geschichte zu sehen? Rückt damit Gott nicht immer mehr aus unserer Wirklichkeit heraus? Bildet sich nicht eine Riesenkluft zwischen der Weltgeschichte einerseits und Gott andererseits? Wird der Graben zwischen unserer Wirklichkeit und dem allmächtigen, heiligen Gott nicht immer breiter, ja unüberbrückbar?“<sup>6</sup>

### Wie steht es um Gottes Gerechtigkeit?

**KLICK!** Wie beschreibt die Bibel Gottes Gerechtigkeit? **Gott steht immer im Einklang mit dem, was recht ist und ist selbst der letztgültige Maßstab dieses Rechts.**<sup>7</sup>

**Lesen: 5. Mose 32,4**

Gottes Gerechtigkeit und Geradheit sind untrennbare Bestandteile seiner Natur. D.h., dass Gott nichts Falsches tun kann, denn sonst würde er sein eigenes Wesen verletzen. Wir finden in der Schrift folgende Aspekte:

- **KLICK!** Seine Gebote sind gerecht (Psalm 19,10; 119,7.62.106.172)
- **KLICK!** Sein Reden ist gerecht (Jesaja 45,19.23; 63,1)
- **KLICK!** Seine Wege sind gerecht (Psalm 145,17; Hosea 14,10)
- **KLICK!** Seine Regierung ist gerecht (Psalm 89,15)
- **KLICK!** Sein Tun ist gerecht (1. Samuel 12,7; Offenbarung 15,4)
- **KLICK!** Gottes Zucht / Erziehung ist gerecht (Psalm 119,75) und wirkt Frucht der Gerechtigkeit (Hebräer 12,11)

Da müssen wir von der Bibel her zwei Arten von Gerechtigkeit unterscheiden:

- **KLICK!** Die gesetzliche Gerechtigkeit, wo **Gott als moralischer Herrscher, Gesetzgeber und Richter der Welt auftritt** (vgl. 5Mo 4,8; 2Sam 23,3; Ps 9,5; 99,4; 119,7.62.75.106; Jes 33,22; Lk 1,6; Röm 1,32; 2,26; 7,12; 8,4; 9,31; Jak 4,12)
  - Seine Gebote sind gerecht (Psalm 119,172; 19,10; 119,7.62.106)
  - Sein Reden ist gerecht (Jesaja 45,19.23; 63,1)
  - Seine Regierung ist gerecht (Psalm 89,15)
  - Sein Tun ist gerecht (1. Samuel 12,7; Offenbarung 15,4)
- **KLICK!** Die Verteilungsgerechtigkeit oder eben gebende Gerechtigkeit, wo **Gott als geradliniger Ausführer seines eigenen Gesetzes auftritt** (daher besitzen Gläubige auch die Gerechtigkeit Christi: 2. Korinther 5,21), sowie **völlig gerecht in Sachen**

<sup>6</sup> Klautke, a.a.O., S. 24

<sup>7</sup> Vgl. Grudem, S. 223



**Belohnung und Bestrafung** ist (vgl. 1Kön 8,32; 2Chr 6,23; Ps 7,12; Jes 3,10–11; 11,4; 16,5; 31,1; Röm 2,6; 2Tim 4,8; 1Pet 1,17)

- Seine Wege sind gerecht (Psalm 145,17; Hosea 14,10)
- Gottes Zucht / Erziehung ist gerecht (Psalm 119,75) und wirkt Frucht der Gerechtigkeit (Hebräer 12,11)

Und insbesondere dann, wenn er als Richter auftritt, beurteilt und auch verurteilt erweist sich Gott nach all dem, was die Bibel uns mitteilt als völlig gerecht und rein, d.h. heilig. Diese beiden sind sehr eng miteinander verwoben. Gott ist in seinem Beurteilen und Verurteilen völlig rein.

**KLICK!** Warum ist Gott im Gericht gerecht (siehe 1. Mose 18,25; Psalm 9,8-9; 50,6; 96,13)?

- Weil Gott unparteiisch ist (2. Chronik 19,7; 5. Mose 10,17; Psalm 98,9; Römer 2,11; Epheser 6,9); er beugt das Recht nicht (Hiob 34,12)
- **KLICK!** Weil Gott den bestraft Ungerechten (Römer 2,12) und den aus Glauben Gerechten leben lässt (Habakuk 2,4)
- **KLICK!** Weil Gottes Vorgehen im Gericht sich als heilig in Gerechtigkeit erweist (Jesaja 5,16) und es so seiner Ehre dient

Das ist das Wesen Gottes in Sachen Gerechtigkeit, wie die Bibel ihn beschreibt. Diese Wahrheit über Gerechtigkeit soll unser Denken regieren, ja, diese Wahrheit soll die falschen Gedanken in uns, die wir über Gerechtigkeit und Fairness haben, ersetzen, damit wir lernen, **unsere Umstände und Erlebnisse durch die Brille der wahrhaftigen Wesenszüge Gottes zu interpretieren – nicht andersherum.**

Das ist damit der erste Aspekt der Anwendung: Das Wesen Gottes ergründen und verinnerlichen. Es gibt außerhalb von Gott keinen Maßstab, der in Sachen Recht und Gerechtigkeit auch nur annähernd gerade ist. Und damit kommen mehr und mehr zu praktischen Fragen in unserem persönlichen Leben. Mit Hiob 40 möchte ich starten und gewissermaßen den Übergang zum Ende des Buches Hiob beleuchten. Gerade Hiob beschäftigt sich sehr intensiv mit dem Thema Leid und Gerechtigkeit Gottes.

### Lesen: Hiob 40,2.8

Siehst du dich nicht auch manchmal in der Position es besser zu wissen? Ich schon. Und das nicht nur gegenüber Menschen, nicht wahr? Manchmal stehen wir da und tadeln Gott den Allmächtigen. **Das ist nicht fair, Gott.**

Meinen wir uns auch rausnehmen zu können Gottes Rechtsurteil zu zerbrechen? Dass wir sogar Gott auf die Anklagebank schieben. Gerade im Erleben von Leid fragen wir Gott „Warum lässt du das in meinem Leben zu? **Das ist nicht fair, Gott.** Und gerade da, wo wir meinen, wir seien im Recht, d.h. wir denken Gott müsse so und so mit und an uns handeln, weil wir es verdient haben. Eben genau so, wie Gott es an Hiob sagt: Willst du „mich für schuldig erklären, damit du gerecht dastehst?“

„**Das ist nicht fair, Gott.** Das habe ich nicht verdient.“ Eine der häufigen Aussagen in der Seelsorge. Damit gepaart „Gott weiß es nicht richtig, und wenn er es weiß, dann kann seine Liebe nicht vollkommen sein oder er ist einfach nicht gut“.

- Etwas im Leben wird als unverdient angesehen.
- Man vergleicht sich mit anderen und klagt Gott dafür an, dass man sich selbst als dümmer, hässlicher oder unsportlicher ansieht.
- Wenn man etwas möchte und es einem nicht gönnt oder weggenommen wird.

Aber was ist mit schweren Krankheiten, Sünden wie Ehebruch, etc.? Ist das fair für jemanden, der das „unschuldig“ erlebt? „**Das ist nicht fair, Gott.** Das habe ich nicht verdient.“

In der Schrift finden wir unzählige Beispiele für diese Art des Gerechtigkeitsdenken, daher müssen wir davon ausgehen, dass diese Einstellung bzw. dieses Verständnis von Gerechtigkeit auch heute auftreten kann – und ich denke wir kennen es sogar selbst. Und damit möchte ich nicht schweres Leiden, große Nöte oder heftige Ängste kleinreden. Das ist gewiss übel für jeden Menschen und wir dürfen damit zu Gott fliehen und wir dürfen unsere Geschwister in der Gemeinde um seelsorgerlichen Rat fragen.

Aber wo liegt die Ursache für dieses Gerechtigkeitsdenken? Wir interpretieren Gott und sein Wesen durch die Brille unserer Erlebnisse. Wir erleben Leid – in welcher Form und Härte auch immer – und denken: „Gott ist nicht gerecht, Gott ist nicht gut, Gott liebt mich nicht, Gott hat keine so große Macht, sonst würde er es ja ändern.“

Aber mein Appell ist: **Wir müssen anfangen die Erlebnisse durch die Brille der wahrhaftigen Wesenszüge Gottes zu interpretieren!**

**KLICK!** Dazu müssen wir uns wie Hiob in Kapitel 40 eingestehen, dass Gott groß und wir zu gering sind. Er antwortet auf die Frage in Vers 2, die wir gerade gelesen haben, wie folgt in Vers 4.

**Lesen: Hiob 40,4**

Das soll deine und meine Einstellung sein. „Gott, du bist zu groß, ich zu gering. Niemand kommt an dich und deine gerechten Wege heran. Jeremia sagt in Jeremia 12,1: „Du bleibst im Recht, HERR, wenn ich mit dir einen Rechtsstreit führe.“ **Es gibt außerhalb von Gott keinen Maßstab, der in Sachen Recht und Gerechtigkeit auch nur annähernd gerade ist.**

Dennoch werden wir dann nicht passiv, lassen uns durchhängen und alles geschehen, was so passiert. Nein, Jeremia wird aktiv und sagt weiter: „Dennoch möchte ich Rechtssachen mit dir bereden“. Wohin mit meinen Fragen? Wohin in meinem Leiden? Zu Gott, so wie Habakuk es uns auch vormacht. Mit ihm dürfen wir das demütig und zugleich offen und ehrlich besprechen.

Jedes Mal, wenn die Bibel auf die Frage nach Gottes Gerechtigkeit eine Antwort gibt, betont sie die Größe, Majestät, Erhabenheit Gottes und seine Herrschaft über seine Geschöpfe. Letztendlich haben wir als Geschöpfe kein Recht zu sagen, dass Gott ungerecht sei.

**Lesen: Daniel 4,32**

Gepaart mit seiner Allmacht können wir sicher sein, dass Gott das vollkommene Recht auch umsetzen wird, er behält die Oberhand im Universum, **auch in deinem Leben!**

Dafür brauchen wir manchmal einfach nur Geduld und Gelassenheit. Was meine ich damit? Gottes Gerechtigkeit tritt nicht immer unmittelbar, sondern oft erst im Laufe der Zeit zutage – so auch Gott in Bezug auf die Chaldäer bei Habakuk (vgl. Habakuk 2,6-20). Manchmal auch erst nach dieser Welt im göttlichen Gericht über jeden Menschen.

Es ist wichtig, dass wir uns demütig und geduldig unter die mächtige, heilige und gerechte Hand Gottes beugen und dem Befehl Paulus aus Römer 12,19 Folge leisten: „Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn (Gottes)! Denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.«“

Habakuk hätte in dieser Situation nicht viel tun können, aber wenn du Leid erfährst und jemand kann vielleicht was dazu oder verschlimmert es noch, was ist in deinen Gedanken? Was glaubst du in dem Moment, wo du gemobbt oder abgelehnt wirst? Glaubst du, dass Gott souverän, voller Güte, Liebe und gerecht ist? Oder ist dein Glaubenssatz: „Dem Wünsche ich die Pest ans Bein.“

Na, ich kenn das auch. Nach einem Bewerbungsgespräch wurde ich abgelehnt. Zack da war es: „Das ist nicht fair, Gott“ und ich sagte laut, dass die schon sehen werden, wenn ich mich in ein paar Jahren entwickelt habe und die Firma vielleicht sogar von der Firma, wo ich arbeite, aufgekauft wird.

Könnt ihr euch das vorstellen? Diesen absolut stolzen Größenwahn. Krank! Gott sei es gedankt, hat meine Mutter mich sofort getadelt. Ich weiß den Wortlaut nicht mehr, aber sie sagte mir, dass ich ein falsches Denken habe. Es war voller Stolz und Überheblichkeit.

Gott braucht da sicherlich keine Rache für üben, wenn ich in der Form abgelehnt werde. Aber worauf ich hinaus will ist, dass unser Denken sehr von dieser Form von Gerechtigkeit geprägt ist, oder? **Lasst uns unser Denken durch biblische Wahrheit ersetzen. Dass wir Gott als den gerechten Richter und Rächer verstehen und geduldig, gelassen und demütig bleiben.**

Um das Thema nochmal heller erstrahlen zu lassen, möchte ich mit euch ins 1. Buch Mose Kapitel 18 springen. Gott hat Abraham gerade offenbart, dass er hingeht, um die Schuld Sodoms und Gomorras festzustellen. Ihre Sünde ist sehr schwer und ihre Schuld schreit zum Himmel. Gott muss diese Ungerechtigkeit bestrafen.

Abraham dachte vielleicht sowas wie: „Moment, da gibt es doch sicherlich auch Menschen, die nicht so böse sind. Hey, mein Neffe Lot und seine Familie lebt doch dort. **Das ist nicht fair, Gott.**“

Die beiden Männer machen sich auf dem Weg nach Sodom. Der HERR bleibt bei Abraham und in 1. Mose 18,23 sprudelt die Frage aller Fragen aus Abraham heraus.

**Lesen: 1. Mose 18,23**

Abraham handelt dann gewissermaßen mit Gott.

**Lesen: 1. Mose 18,24**

Abraham kommt an seinen Höhepunkt in Vers 25:

**Lesen: 1. Mose 18,25**

Was tut Abraham hier? Abraham macht sich zum Richter und schreibt dem Richter von Himmel und Erde vor, was er zu tun habe. Abraham hat ganz klare Vorstellungen von gerecht und ungerecht und schreibt Gott nun vor – der Geringere zum Höheren –, wie er sich zu verhalten hat. Das ist die Erdreistung, von der Abraham in Vers 27 spricht.

**KLICK!** Bleibt Gott in seinem Verhalten bei der Vernichtung von Sodom und Gomorra nicht gerecht? Doch bleibt er: Er richtet den Gottlosen und führt den Gerechten heraus (vgl. 2. Petrus 2,6-9).

Und da dort Gottes Gericht gerecht ist, wird er auch gerecht als Richter der ganzen Erde sein. Gott ist der der kommt, um die Erde zu richten (1. Chronik 16,33). Gott handelt nicht gottlos, er tut kein Unrecht (Hiob 34,10-12). Gott ist gerechter Richter (Psalm 7,12) – durch und durch.

Das Problem an Gottes Gerechtigkeit liegt in uns, weil wir eine andere Sicht bzw. einen anderen Maßstab von Gerechtigkeit haben. Das liegt daran, dass wir in anderen Kategorien und Vergleichen denken als Gott.

Wir sehen einen Menschen, der in unseren Augen nichts getan hat und schwer krank wird. Wir sehen arme Menschen in Afrika, die noch dazu Naturkatastrophen und Unterdrückung durch Rebellen erleben.

Wir sehen in unser eigenes Leben und sind die, die es am schlimmsten trifft und Gott scheint immer noch einen mehr drauf zu legen, oder?

Wir haben Probleme mit Gottes Gerechtigkeit! Ist es nicht so? Vieles scheint unfair zu sein. Aus unserem Blickwinkel erscheint es z.B. unfair, wenn Gott ein Kind unter einer tödlichen Krankheit leiden und gleichzeitig einen Verbrecher ein langes, gesundes Leben genießen lässt. Wo ist der Gott, der so gerecht ist, wie du es dir wünschst?

Es bereitet dir Kopfschmerzen, dass du nicht bekommst, was dir aus deiner Sicht gebührt. Wenn du hart arbeitest und ehrlich lebst – oder anders ausgedrückt: Du gehst gehorsam Gottes Weg, übst Gerechtigkeit und Recht. Schuldet Gott dir dann nicht ein gutes Leben?

Gott ist dir gar nichts schuldig mein Freund, es ist reine Gnade. Aber vielleicht kennst du dieses Denken und es belastet dich. Und immer wieder kommt das große Thema Leid in deinen Sinn und du sagst: Wie kann Gott das zulassen oder sogar herbeiführen und sogar noch verschlimmern? Das ist nicht gerecht! **Das ist nicht fair, Gott!**

**KLICK!** Wenn du die Gerechtigkeit Gottes verstehen willst, musst du aus dem Blickwinkel des himmlischen Königreichs schauen und nicht von deinem irdischen Blickwinkel aus. Gott ist gerecht und auch gnädig, denn deine menschlich erdachten Kategorien und Maßstäbe sind alle am Hinken. Sie gehen nicht auf. Du hast nicht Gottes Gedanken und überblickst nicht alles. Du hast nicht seine Weisheit, seine Liebe und seine Macht. Nicht du hast gesagt, dass dir alle Dinge zum Besten dienen, wenn du Gott liebst, nein, sondern Gott hat dir das gesagt. Alle Dinge dienen dazu, dass es dir immer gut geht... NEIN! Sondern, dass du in Christi Wesensbild verwandelt wirst, dass du ihm ähnlicher wirst.

Also: Warum maßen wir uns an, Gott als ungerecht oder unfair zu bezeichnen?

Weil wir eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit haben. Aber wer außer Gott bestimmt die Maßstäbe? Gott ist gerecht in allem, was er tut und er hat auch das Recht dazu. Oh und das trifft unseren Stolz natürlich sehr hart, oder? Du bist nicht dein eigener Herr in deinem Reich, sondern Gott will die Nummer 1 in deinem Leben sein.

**Aber die Bibel ist unmissverständlich. Steig runter von deinem Thron und beuge dich unter Gottes Recht. Es gibt außerhalb von Gott keinen Maßstab, der in Sachen Recht und Gerechtigkeit auch nur annähernd gerade ist.**

Bei Gott ist „kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken“ (2. Chronik 19,7). Er ist ein völlig gerechter Richter und Lenker der Geschichte. Er ist „Richter auf Erden“ (Psalm 58,12), der Richter aller (Hebräer 12,23).

„Gott lässt es manchmal zu, dass Menschen uns ungerecht behandeln. Bisweilen lässt er es sogar geschehen, dass ihr Tun unsere Karriere und unsere Zukunft – menschlich betrachtet – ernsthaft gefährden. Aber Gott lässt niemals zu, dass Menschen Entscheidungen treffen, die seinen Plan für uns untergraben. Gottes ist für uns und wir sind seine Kinder. Er freut sich über uns (siehe Zefania 3,17). Die Bibel sagt: Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?“ (Römer 8,31) Daran können wir als felsenfeste Wahrheit festhalten: Gott wird nie eine Tat gegen uns zulassen, die nicht in Einklang mit seinem Willen steht. Und sein Wille hat immer unser Wohl zum Ziel.“<sup>8</sup> Es dient seiner Verherrlichung.

Und damit möchte ich das Thema der Gerechtigkeit Gottes auf die Spitze treiben.

„Viele sind der Ansicht, dass Fairness bedeutet, jeder erhält genau das, was er verdient. Wenn Gott komplett fair wäre, würden wir nach dieser Definition alle die Ewigkeit in der Hölle verbringen und für unsere Sünden bezahlen, was genau das ist, das wir alle verdienen. Wir haben alle gegen Gott gesündigt (Römer 3,23) und verdienen daher den ewigen Tod (Römer 6,23). Wenn wir „fairerweise“ das erhalten würden, was wir verdienen, würden wir im feurigen Pfuhl (Offenbarung 20,14-15) landen.“<sup>9</sup>

**KLICK!** Das wäre fair und gerecht: Wenn Gott uns alle verdammt, weil wir von Natur aus nichts von ihm wissen wollen, weil wir unser eigenes Leben durchziehen wollen, weil wir stolz sind und uns nicht unter ihn als Autorität beugen wollen. Das findest du jetzt vielleicht ungerecht, oder?

**KLICK!** Aber weißt du, was wirklich unfair ist? Dass ein unschuldiger Mensch für deine und meine Sünde am Kreuz gestorben ist (Markus 15,7). Das ist doch unfair. Jesus hat doch nichts getan, was schlecht ist und er ist für uns gestorben, die wir hätten verdammt werden müssen. Es ist doch nicht gerecht, dass Jesus Christus als Sündloser zur Sünde gemacht wurde (2. Korinther 5,21)!

„Ein heiliger und gerechter Gott verlangt Heiligkeit und Gerechtigkeit von Menschen, die mit ihm in der richtigen Beziehung stehen wollen (3Mo 11,44; Ps 29,2; 1Pet 1,15–16). Gott steht in absoluter, grundsätzlicher Opposition zur Sünde, deshalb muss er Sünde richten und bestrafen.“<sup>10</sup>

**Wenn Gott Sünde nicht bestraft ist er ungerecht. Habakuk war ja so verwirrt, gerade weil er das verstanden hat. Aber er hatte halt noch nicht Gottes Antwort in Kapitel 2 vorliegen.**

Aber wie funktioniert das bei einem Menschen, der unheilig gegenüber dem heiligen Gott ist und voller Sünde den Tod verdient hat?

<sup>8</sup> Bridges, Jerry: *Gott vertrauen*, Marburg an der Lahn: Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH 2. Auflage, 2015, S. 58

<sup>9</sup> <https://www.gotquestions.org/Deutsch/Gott-fair.html>

<sup>10</sup> MacArthur und Mayhue, *Biblische Lehre*, S. 249

Gott muss Sünde bestrafen, sonst ist er ungerecht.

Gott liebt den Menschen und will ihn retten.

Wie also bleibt sowohl Gottes heiliges und gerechtes Wesen unangetastet?

„In der Errettung von Sündern werden die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes offenbart, denn in der Errettung richtet Gott wirksam die Sünde und rechnet Menschen Gerechtigkeit an, so dass er sie als heilig annehmen kann, ohne seine zu seinem Wesen gehörige Heiligkeit und Gerechtigkeit zu verleugnen.“<sup>11</sup>

**KLICK!** „Gott ist gnädig und gütig [und voller Liebe], weshalb er Jesus Christus sandte, um am Kreuz für unsere Sünden zu sterben und damit die Strafe, die wir verdient haben, auf sich zu nehmen. (2. Korinther 5,21). Alles, was wir tun müssen, ist an ihn zu glauben [...]. Durch das Opfer Christi bewahrt Gott seine „Fairness“, indem Sünde adäquat bestraft wird.“<sup>12</sup>

Und das, indem eigentlich völlig unfair, Christus für uns gestorben ist. Glaubst du das? Hast du dein altes Leben hinter die gelassen? Ist Christus dein Herr?

**KLICK!** In unserem heutigen Bibeltext Habakuk 1,12-17 hat Gott uns durch Habakuk den verzweifelten Ausspruch „Das ist nicht fair, Gott“ in Verbindung mit der Erläuterung seines Wesens gebracht.

1. Wie steht es um Gottes Heiligkeit? (Verse 12-13a)
2. Wie steht es um Gottes Gerechtigkeit? (Verse 13b-17)

In manchen Momenten habe ich auch damit zu kämpfen und ich frage Gott, warum das jetzt auch noch kommt.

Der Kampf um die stille Zeit, weil so viel anliegt.

Durchflutung unseres Hauses.

Der Alltag mit Familie, Arbeit und Gemeinde – in irgendeinem Bereich können wir immer wachsen!

Eine aus menschlicher Sicht unheilbare Krankheit bei unserer Tochter, die unseren Alltag verändert.

In all dem Stress legt Gott wie bei Habakuk noch ein Schüppchen drauf und die Last seit einem Moment ist nochmal schwerer auf meinen Schultern.

Ist Gott heilig und gerecht? Aber ja! All die Jahre Bibelstudium, die Predigerausbildung und vor allem nun die Seelsorgeausbildung haben mein Denken korrigiert, meinen Glauben gefestigt und mir geholfen Gottes Wesen mehr zu ergründen und zu verstehen: Gott ist vollkommen souverän, er ist voller Weisheit, er ist die Liebe, er hat die Macht, alles zu tun – in all dem ist er vollkommen gerecht und heilig.

In all meiner Schwachheit darf ich durch diese Brille von Gottes Wesen, wie er sich in der Schrift offenbart, schauen und dadurch meine Lebensumstände interpretieren. Möchte ich das weiter so tun? Ja, mit Gottes Hilfe.

Amen.

<sup>11</sup> MacArthur und Mayhue, *Biblische Lehre*, S. 249

<sup>12</sup> <https://www.gotquestions.org/Deutsch/Gott-fair.html>

## Bibliographie

Bridges, Jerry: *Gott vertrauen*, Marburg an der Lahn: Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH 2. Auflage, 2015

MacArthur, John: *Der Prophet Habakuk*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008

MacArthur und Mayhue, *Biblische Lehre*

Blue, J. Ronald: *Habakuk*. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): Das Alte Testament – Erklärt und ausgelegt. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. III

Maier, Gerhard: *Der Prophet Habakuk erklärt von Fritz Laubach*. In: Gerhard Maier / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1984, Bd. AT IX

von Ungern-Sternberg, R. Freiherr und Lamparter, Helmut: *Der Tag des Gerichtes Gottes – Habakuk*. In: Die Botschaft des Alten Testaments: Stuttgart: Calwer Verlag 2. Auflage, 1975, 23. Band

Brandenburg, Hans: *Die kleinen Propheten I*. In: Das lebendige Wort. Giessen: Brunnen-Verlag, 3. Auflage 1989, Band 11

de Koning, Ger: *Habakuk 1: Das Vertrauen*. Unter: <https://www.kingcomments.com/de/bibelstudien/Hab/1>

Klautke, J.-B.: *Der Gerechte wird aus Glauben leben*. In: Bekennende Kirche, März 2009, Ausgabe 36, S.

Gaebelein, Arno C.: *Der Prophet Habakuk*. In: Kommentar zum Alten Testament. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, 1. Aufl., 2003

Isenberg, Stephan: *Der Prophet Habakuk*. Unter: <https://www.soundwords.de/der-prophet-habakuk-0-a12604.html>

Kelly, William: *Der Prophet Habakuk*. Unter: <https://biblische-lehre-wm.de/privat/altes-testament>

Guignard, Eric: *Der Prophet Habakuk*. Unter: <https://www.bibelkommentare.de/get/cmt.359.pdf>

Smith, Hamilton: *Der Prophet Habakuk*. Unter: <https://www.soundwords.de/der-prophet-habakuk-a181.html>

Ironside, Henry Allen: *Der Prophet Habakuk*. Unter: <https://www.soundwords.de/der-prophet-habakuk-a10964.html>

Bibelzitate, falls nicht anders vermerkt, aus der Elberfelder Übersetzung.

### **Backup:**